

Erfahrungsbericht Wintersemester 21/22 Ewha Womans University

Ich habe mein Auslandssemester in Südkorea verbracht. Für fast sechs Monate habe ich in der Metropole Seouls gelebt und das Semester an der Ewha Womans University absolviert. Während dem Semester habe ich im Dorm gelebt. Zu meinem Glück habe ich ein sehr großes Zimmer erhalten, mit einem eigenen Bad. Ich habe die Zeit im Dorm sehr genossen und die Lage davon war mehr als perfekt. Ich lebte zwischen Sinchon und Hongdae, welches eines der Hotspots in Seoul ist. Man lebt praktischer Weise mitten im Geschehen.



Aufgrund der derzeitigen Pandemie Situation gab es für die bevorstehende Reise vieles im Vorfeld zu beachten. Da Korea sehr strikt mit deren Maßnahmen ist und versucht so gut es geht alles einzudämmen, ist es von Vorteil gewesen, sich vorher über den Prozess am Flughafen zu informieren. Hierzu habe ich mir viele Youtube Videos und Blogs zur Hilfe geholt. Es erleichtert den Prozess, wenn man eine koreanische Nummer besitzt, die Quarantäne Adresse und auch wo man anschließend wohnen wird sich vorab notiert, da diese öfters nachgefragt und vorgezeigt werden müssen. Gewisse Apps können bereits vorinstalliert werden, da manche jeden Tag genutzt werden wie Übersetzungshilfen oder Naver Maps da Google Maps nicht funktioniert in Korea (Papago, Naver Maps, KakaoTalk, KakaoTaxi, Kakao Metro). Sobald man in Incheon landet, sollte man definitiv alle nötigen Papiere und Dokumente parat halten. Man sollte sich auch ein wenig die Zeit nehmen, um sich abzukühlen, denn sobald man aus dem Flugzeug aussteigt, kann es anschließend sehr hektisch weiter gehen. Es wird direkt die Körpertemperatur von jedem einzelnen Passagier gemessen. Ist man zu „heiß“, wird man separat woanders hingeführt, da es sonst ein Verdacht auf Fieber/Corona sein könnte. Bis man den Flughafen verlässt kann es ein wenig dauern, da man von einer Station zur anderen geleitet wird. Falls man sich etwas Bargeld in koreanische Won wechseln möchte, ist es vorteilhafter es direkt am Flughafen in Korea zu machen, da man aufgrund des Wechselkurses mehr bekommt. Es wird zwar überwiegend mit der Karte in Korea gezahlt, aber es gibt auch Orte, Märkte, Stände, wo nur Bargeld akzeptiert wird, besonders bei den großen traditionellen Märkten (Sijang). „Gwangjang Market“ gilt auf jeden Fall zu besuchen. Der langjährige traditionelle Markt bietet viele koreanische Spezialitäten und das für wenig Geld.



Ganz wichtig, was ich den zukünftigen Austauschstudierenden mitgeben möchte, ist die ARC (Alien Registration Card). Man sollte sich definitiv selbst und sich früh wie möglich um einen Termin bei dem Immigration Office kümmern, für die Beantragung der ARC. Einen zeitnahen Termin zu machen ist sehr schwierig und die Ausstellung der ARC dauert mind. zwei Monate. Die koreanischen Unis bieten zwar Sammeltermine an, dass die Unis sich darum kümmern, doch das dauert viel zu lange bis die Unterlagen überhaupt losgeschickt werden. Sobald man in Deutschland sein Visum erhält, kann man sich bereits um einen Termin kümmern. Wichtig ist hierbei zu beachten, wo man in Korea wohnt (Bezirk, Ort, Stadtteil), um die richtige zugehörige Immigration Office zu wählen. Am besten sollte man einen Termin auswählen, kurz nachdem man das Student Package von der koreanischen Univ. erhalten hat. In diesem Student Package befinden sich wichtige Dokumente, die für die Beantragung benötigt werden.

An der Ewha W. Univ. habe ich Business Kurse belegt wie Statistik, Macroeconomics, Marketing und Financial. Es waren zwar nur vier Kurse, jedoch war das Pensum davon sehr viel und hat vollkommen ausgereicht. Das Studium an der koreanischen Universität war sehr interessant und man hat schnell die Unterschiede gemerkt. Im Gegensatz zu Deutschland wird sehr auf die Anwesenheit geachtet, hierzu gibt es sonst Punktabzüge in der Endbewertung eines Faches. Da meine Kurse überwiegend online stattgefunden hatten und die Vorlesungen aufgezeichnet wurden, hatte man eine Woche Zeit sich diese anzuschauen, um somit die Anwesenheit zu kontrollieren. Da es Midterms und Finals gibt, werden mehr Klausuren innerhalb eines Semesters geschrieben. Die Studenten lernen definitiv mehr, dass sieht man anhand der Lichter, die noch in der Bibliothek bis 12 Uhr nachts leuchten. Es gibt auch sogenannte „Study Cafés“, in denen Studenten sich begeben, um dort in Ruhe zu lernen. Auch gab es öfters Fälle, wo ich um 2 Uhr morgens in einem McDonalds war und es dort Studenten gab, die bis tief in die Nacht gelernt haben. Die akademische Laufbahn wird sehr ernst genommen. Die Prüfungen waren leider alle online und manche davon sehr schwer. Es musste unglaublich viel auswendig gelernt werden und ein paar Klausuren mussten in kurzer Zeit beantwortet werden, ein zusätzlicher Zeitdruck bestand. Die Professoren waren jedoch alle sehr nett und zuvorkommend, wenn es um die Austauschstudenten ging. In Korea sollte man nicht erwarten, dass alle englisch sprechen können. Demnach war es ab und zu schwierig, ein paar Professoren zu verstehen aufgrund des starken Akzentes. Grundsätzlich ist es sehr von Vorteil, wenn man im Vorfeld etwas koreanisch lernt und auch lesen kann. Die Basics helfen einem dazu, sich bei den Koreanern anzufreunden und wirkt direkt willkommener. Die Koreaner sind gesellige, offene und freundliche Menschen und unternehmen immer gerne was. Man unternimmt und geht auf jeden Fall mehr raus, als man es gewohnt ist. Dennoch sind sie sehr schwer anzusprechen bzw. Freunde zu werden. Nicht nur wegen der Scheu vor der englischen Sprache, sondern auch Kultur bedingt, dass sie zurückhaltender sind.

Das Leben in Korea ist zusammengefasst einfach eine einzigartige Erinnerung und Erfahrung gewesen. Auch wenn es bereits mein drittes Mal in Korea war, man entdeckt jedoch immer wieder neue Ecken und Orte, die komplett unterschiedlich sind und ihren eigenen Charme haben. Südkorea besitzt unglaublich vielseitige Facetten. Wenn man raus aus der Großstadt möchte, kann man sich gemütlich in einen Bus, Schnellzug (KTX; koreanischer ICE) oder Flieger setzen und ganz schnell eine andere Stadt besuchen. Die Busse sollte man unbedingt ausprobieren. Es gibt Sitzkategorien, die man auch von einem Flugzeug kennt. Premium oder Exzellente Sitze kann ich nur vom Herzen empfehlen und machen die Fahrt sehr angenehm. Bei längeren Fahrten wird eine 15-minütige Pause an den Raststätten eingelegt, da sollte man das Essen definitiv nicht auslassen. Man entdeckt verschiedene „Countrysides“, diverse Spezialitäten die es zum Beispiel nur in anderen Städten gibt.



Korea hat wunderschöne Strände, die sollte man im Sommer nicht verpassen. Hier jedoch aufpassen (besonders für die Frauen), dass man nicht an jedem Strand einen Bikini oder etwas freizügiger rumlaufen kann. Da die koreanische Kultur noch etwas „zurückhaltender“ ist wird man definitiv angeschaut, was auf Dauer sehr unangenehm für einen selbst ist. Dies wird man im Sommer ganz oft erleben, dass die Koreaner immer mit voller Bekleidung ins Wasser gehen oder ein großes Shirt anziehen, welches fast bis zu den Knien reicht, damit alles bedeckt wird.





Obwohl Seoul unglaublich modern und schnell wandelnd ist, erlebt man andere Aspekte, wenn man für eine gewisse Zeit in Korea lebt und unter die Menschen taucht. In Korea sollte man sich ein wenig mit der Hierarchie befassen. Man sollte sich stets höflich gegenüber anderen verhalten. Das Verbeugen bei einer Begrüßung oder dem Bedanken oder wenn man z.B. mit der Karte zahlt, dass man darauf achtet dies mit zwei Händen zu überreichen und nicht mit einer. Selbst in den Bahnen gibt es designierte Sitze für ältere Personen, die immer freigehalten werden. Die Jüngeren setzen sich tatsächlich nie dahin und machen immer stets Platz für ältere Personen, falls der Zug zu voll sein sollte. Es gibt sehr viele Etiketten, die einem erst nicht bewusst werden die jedoch eine große Bedeutung für die Koreaner haben. Im Großen und Ganzen lernt man dort nie aus. Im Sommer kann man gut surfen und im Winter, Ski oder Snowboard fahren. Falls die Möglichkeit bestehen sollte und man beide Jahreszeiten erfährt, sollte man dies ausprobieren. Jeju Island ist eine wunderschöne Insel, die ich ebenfalls sehr stark empfehlen kann. Auf der Insel gibt es sehr viel Natur mit Wasserfällen, Stränden und den berühmten Grüntee Plantagen. Da es eine kleine Insel ist, ist es leider etwas schwierig mit dem Bus heranzukommen. Dieser fährt unregelmäßig und man ist nur wenig flexibel, wenn man sich innerhalb der Insel bewegen möchte. Ich hatte mir einen internationalen Führerschein in Deutschland erstellen lassen, um in Korea Autos mieten zu können, damit ich an gewissen Orten besser mobil sein kann. Autos in Korea zu mieten ist nicht teuer (besser mit einer Gruppe) und für Jeju würde ich es definitiv empfehlen.



Nehmt euch die Zeit und erkundigt die diversen Märkte, Streetfood Stände und die verschiedenen Cafés. Die Kaffee Kultur ist in Korea allseits beliebt und nicht mit dem zu vergleichen, was man in Deutschland kennt. Die Läden sind vielseitig und oftmals mit bestimmten Themen ausgestattet (Hunde oder Katzen Cafés, Harry Potter Café usw.). Die Getränke und die verschiedenen Gebäcke

sollte man nicht verpassen. Die Kaffeeäden kommen und gehen in Korea. Viele bleiben lange bestehen und manche nur für bestimmte Jahre, um danach in einen anderen Ort weiterzuziehen. Demnach hat man die Möglichkeit viele Läden zu entdecken und immer wieder neue Getränke und Essensmöglichkeiten auszukosten. Da besonders Seoul eine schnell wandelnde Stadt ist, erlebt man innerhalb der Metropole viele neue und spannende Eindrücke.



Für das Essen in Korea gibt man gerne mehr Geld aus, da die Lebensmittel leider sehr teuer sind (auch Pflegeprodukte). Was ich jedoch unglaublich großartig finde ist, dass wenn man essen geht, dass es keine Trinkgeld Kultur gibt. Weitere Merkmale, wie dass das Wasser immer kostenlos ist und man sich dieses, sowie die sogenannten „Sidedishes“ immer kostenlos nachbestellen kann. In vielen Restaurants gibt es an den Tischen klingeln, die man bedient, wenn man bestellen möchte oder allgemein jemanden zu sich rufen möchte. Ich finde das erleichtert einen sehr, da man nicht stetig den Augenkontakt aufsuchen muss. Auch wenn man bezahlen möchte, steht man einfach auf und geht zur Theke hin. So ist es viel praktischer und schneller. In Korea gibt es eine „Sharing-Kultur“. Die Portionen sind demnach viel größer, da diese zum Teilen gedacht sind. Es ist unüblich sich ein Gericht für sich selbst bestellen zu wollen.



Ich muss ehrlich zugeben, dass es schwierig ist etwas zu erwähnen was einem nicht gefallen hat. Ich fühlte mich sehr sicher in Korea, denn wie vielleicht bekannt, werden in vielen Cafés die Wertsachen auf dem Tisch liegen gelassen und man kann seinen Platz verlassen ohne dass diese Sachen gestohlen werden. Dies stimmt tatsächlich. Der einzige Nachteil, der mir gerade in den Sinn kommt, ist dass es sehr viele Kults gibt. Viele Koreaner laufen an verschiedenen Orten herum und versuchen Menschen in ihren Kult zu rekrutieren. Das war ab und an sehr lästig, da man echt hartnäckig verneinen musste, dass man kein Interesse hat. Es gab auch öfters Situationen, in denen ich lautstark (z.B. Taxifahrer) von älteren Koreanern beschimpft wurde. Das kann durchaus passieren, da in Korea alles schnell gehen soll und die manchmal nicht gerne auf einen warten. Falls man koreanische Schimpfwörter verstehen sollte, dann einfach ignorieren. Die Koreaner lassen gerne lautstark ihren Frust heraus und beschweren sich offen über andere. Wenn man zu einer koreanischen Person sagt, dass man kein koreanisch spricht, ist es üblich, dass die Person weiter koreanisch mit einem redet. In diesem Fall dann einfach Papago nutzen.

Von meinem Auslandssemester hatte ich mir erhofft, einen tieferen Einblick in die koreanische Kultur zu erhalten. Nicht nur was das Studium anging, sondern auch das Leben der Koreaner selbst. Ich fand es sehr faszinierend und das Land überzeugte mich in jeglicher Hinsicht. Aus eigener Sichtweise kann ich bestätigen, dass man sehr aus sich hinauswächst. Man lernt mit den verschiedensten Menschen aus aller Welt umzugehen und adaptiert sich immer wieder neu. Südkorea ermöglichte mir auch mich frei allein zu bewegen und andere Orte aufzusuchen. Man fühlt sich nicht allein und für Lone Traveler auch sehr geeignet. Es war aufregend weit weg von der Familie zu sein und das erste Mal für eine gewisse Zeit auf sich allein gestellt zu sein und neue Freunde zu finden. Ich bin sehr aus mir herausgekommen und würde jederzeit wieder das Land besuchen, schon allein wegen dem Essen. Ob für das Studium oder zum Besuchen des Landes, ist Südkorea sehr sehenswert. Es bietet alles von der Moderne bis hin zu „nicht modernen“ Vierteln, die noch etwas veraltet sind. Man erlebt den Charme und die Schönheit von Asien und überall, wo man hingeht, entdeckt man neue Eindrücke. Sei es Essen, Gebäude oder Erlebnisse, für jedermann ist etwas dabei.

